EVANGELISCHES RUNDFUNKREFERAT NRW / KIRCHE IM WDR

Ev. Rundfunkreferat NRW / Kirche im WDR - Hans-Böckler-Str. 7 - 40476 Düsseldorf
TELEFON: 0211-41 55 81-0 - buero@rundfunkreferat-nrw.de - www.kirche-im-wdr.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Ev. Rundfunkreferat NRW. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 2 | 01.10.2026 05:55 Uhr | Nicole Richter

Utopie

Stell dir vor, du stehst vor einer Wand. Eine ganz normale Wand. Plötzlich sagt jemand zu dir: Siehst du die Tür? Und du denkst: "Welche Tür?“ Du schaust nochmal genauer hin. Und gibst zurück: "Da ist keine Tür! Nur eine Wand.“
"Doch, schau genau hin. Da ist ein Türrahmen aus Holz“, sagt die andere Person. "Vielleicht ist dahinter ein heller Raum. Oder ein Garten. Vielleicht aber auch ein Weg…“ Und wie du so zuhörst, erscheinen vor deinem inneren Augen Bilder. Deine Fantasie ist entfacht. Du merkst: Dein Blick auf diese Wand hat sich verändert.

Vielleicht ist das eine ganz gute Beschreibung für eine Utopie. Für etwas, das noch nicht ist. Aber sein kann. Eine Utopie ist ein Idealbild. Ein Wunschtraum von gesellschaftlichen Verhältnissen, die bisher noch nicht zu verwirklichen sind, aber real werden können.
Eine Utopie beginnt mit dem Gedanken: Es könnte auch ganz anders sein.

Die bekannte Politökonomin und Transformationsforscherin Maja Göpel hat auf der Utopiekonferenz gefragt: Wie wollen wir in Zukunft leben? Wie würde eine Gesellschaft aussehen, die anstatt Effizienz und Gewinnmaximierung, Großzügigkeit in den Mittelpunkt stellt? Drei Tage lang haben Menschen über diese Utopie nachgedacht und gemeinsam diskutiert.
Nicht nur, um Luftschlösser zu bauen, sondern um einen Kompass für die Zukunft zu entwickeln. Einen Plan für den nächsten Schritt.

Ich habe oft an biblische Sätze gedacht. Zum Beispiel an diesen: "Siehe ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen.“ Ein neuer Himmel. Eine neue Erde. Eigentlich eine Utopie. Gott* sagt nicht: Es bleibt alles, wie es ist. Gott* sagt: Es darf neu werden. Vielleicht brauchen wir solche Bilder gerade heute. Wenn vieles festgefahren scheint. Wenn uns Krisen müde machen. Wenn wir denken: Da kann man doch nichts ändern. Dann brauchen wir Menschen, die sagen: Doch. Schau noch einmal hin. Vielleicht ist da eine Tür. Noch nicht sichtbar. Aber denkbar. Und vielleicht beginnt Veränderung genau dort: Dass wir uns eine andere Welt vorstellen. Eine Welt mit mehr Vertrauen. Mehr Gerechtigkeit. Mehr Großzügigkeit. Und dann den ersten Schritt tun. Schon heute und ganz konkret. Mit vielen weiteren Menschen. Dann kann es was werden – mit Gottes* Hilfe.

Quellen:

https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/politiklexikon/18386/utopie/
https://www.leuphana.de/portale/utopie-konferenz.html
Zuletzt abgerufen am 31.08.2026

Redaktion: Rundfunkpastorin Sabine Steinwender-Schnitzius